

Workshop: Wandel von Eigentums- und Geschlechterverhältnissen

26. und 27. September 2024 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Organisiert durch B06 „Eigentumsungleichheiten im Privaten“ (Agnieszka Althaber, Kathrin Leuze, Robin Saalfeld, Sylka Scholz)

Call for Contributions

Das Projekt B06 „Eigentumsungleichheiten im Privaten“ hat sich in den vergangenen gut drei Jahren intensiv mit der Frage beschäftigt, wie Paare mit den in vielen Fällen immer noch bestehenden Ungleichheiten bezüglich Einkommen und Vermögen umgehen. Meist verfügen Partnerinnen über geringere finanzielle Mittel, obwohl es auch Fälle gibt, in denen die Partner weniger vermögend sind. Manchmal verwalten die Paare gemeinsam einen grundlegenden Mangel. Die Einkommens- und Vermögensungleichheiten werden in den paarinternen Eigentumsarrangements unterschiedlich austariert. Ungleichheiten reproduzieren sich dabei häufig auf subtile Weise, etwa indem Paare lediglich Einkommensungleichheiten, nicht aber Vermögensungleichheiten aktiv ausgleichen, oder indem sich vergeschlechtlichte Zuständigkeitsbereiche für die Einkommens- und Vermögensverwaltung herausbilden. Doch wirken diese Eigentumsarrangements auch über den Privathaushaus hinaus und wenn ja wie?

Um diese eher makrosoziologische Frage beantworten zu können, stehen wir vor der Herausforderung, dass auch in der in rezenten Frauen- und Geschlechterforschung eine gewisse Eigentumsvergessenheit zu konstatieren ist. Dass dies nicht immer der Fall war, zeigen Analysen zu Eigentumsverhältnissen in den frühen Anfängen der Frauenforschung etwa zum Ehepatriarchalismus (M. Weber). In der sich institutionalisierenden Frauenforschung ab den 1970ern wurden Patriarchatskonzepte weiterentwickelt. Mit der sozialkonstruktivistischen Wende in der Geschlechterforschung seit Beginn der 1990er Jahre wurde daran jedoch kritisiert, dass Geschlecht essentialisiert wird. Infolgedessen gewann Geschlecht als Handlungsdimension (doing gender) an Bedeutung und verdrängte strukturtheoretische Konzeptionen. Durch diesen Perspektivenwechsel verlor die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung ihren direkten Fokus auf Eigentum.

Auch wir arbeiten mit diesem Ansatz und verknüpfen ihn mit einem doing property. Auf dieser mikrosoziologischen Erkenntnisebene möchten wir jedoch nicht stehen bleiben, sondern zunächst, wie in einem Flickenteppich, die vielfältigen Erkenntnisse zum Thema Eigentum in Geschlechterverhältnissen im SFB /Transregio sammeln und gemeinsam überlegen, inwieweit sie sich zu Thesen über wechselseitige Bezüge zwischen Eigentums- und Geschlechterverhältnisse über den jeweiligen engen Projektrahmen hinaus verdichten lassen. Welche Rolle spielen Eigentums- und Geschlechterverhältnisse jenseits von Paarbeziehungen, z.B. in der Politik, in der Reproduktionsökonomie, auf dem Wohnungsmarkt oder in Sharing Economies? Wie hat sich das Verhältnis von Eigentum und Geschlecht historisch entwickelt? Welche theoretischen Ansätze könnten uns dabei helfen, den Zusammenhang von Eigentums- und Geschlechterverhältnissen zu analysieren?

Wir laden deshalb alle Projekte ein, bei denen in der Forschung Geschlechterdimensionen eine Bedeutung gewonnen haben, mit uns zentrale Erkenntnisse zu teilen. In einem interdisziplinären SFB sind wir vor allem auf unterschiedliche disziplinäre Perspektiven gespannt und hoffen, Ergebnisse zur

wechselseitigen Relevanz von Eigentums- und Geschlechterverhältnissen sowie deren Wandel, gern auch in historischer und globaler Perspektive, gemeinsam mit Euch zu diskutieren.

Um dieses Unterfangen umzusetzen, rufen wir alle Projekte, die Interesse an einem Austausch haben, auf, sich mit einem Abstract zu beteiligen. Es sollte folgende Informationen enthalten:

- Projekttitle
- Bedeutung von Geschlecht / Geschlechterverhältnissen im Forschungskontext
- Erkenntnisse / erste Thesen zum Verhältnis von Eigentum und Geschlecht
- Optional: mögliche theoretische Konzepte um die empirischen Ergebnisse zu abstrahieren
- Offene Probleme / Diskussionsbedarf

Die maximal einseitigen Abstracts (deutsch oder englisch) sind bis zum **14.06.2024** an Katrin Töpel im Sekretariat von Kathrin Leuze zu schicken: sek.leuze@uni-jena.de.

Das Programm wird bis zum **15.07.2024** erstellt und verschickt.

Workshop: Changing property and gender relations

26th and 27th September 2024 at the Friedrich-Schiller-University Jena

Organised by project B06 "Property inequalities in the private sphere" (Agnieszka Althaber, Kathrin Leuze, Robin Saalfeld, Sylka Scholz)

Call for Contributions

Over the past three years, project B06 "Property inequalities in the private sphere" has focused on the question of how couples deal with the persistent gender inequalities in income and wealth. In most cases, the female partner has fewer financial resources, although there are also cases in which the male partner is less wealthy. Sometimes couples have to manage a serious material deprivation together. Couples employ different strategies to deal with income and wealth inequalities in their specific property arrangements. Inequalities are often reproduced in subtle ways, for example when couples only actively mitigate income but not wealth inequalities, or when gendered areas of responsibility for income and wealth management emerge. But do these property arrangements also have an effect beyond the private sphere, and if so, how?

To address this macro-sociological question, we must confront the challenge that even recent women's and gender studies often overlook property issues. However, this wasn't always the case. Early women's studies, such as analyses of marital patriarchy by M. Weber, did consider property relations. During the institutionalization of women's studies in the 1970s, concepts of patriarchy were further developed. Yet, with the social constructivist turn in gender studies since the early 1990s, gender was criticized for being essentialized. Consequently, the focus shifted to "doing gender" as a dimension of action, sidelining structural theoretical concepts and diminishing the emphasis on property in social science gender research.

We also adopt the doing gender approach and connect it to the concept of "doing property." However, we aim to go beyond this micro-sociological perspective. Like assembling a patchwork quilt, we want to gather diverse findings on property and gender relations from the SFB/Transregio projects and collectively examine how these insights can be synthesized into broader theses about the reciprocal relationships between property and gender. What role do property and gender relations play beyond couple relationships, e.g. in politics, in the reproductive economy, on the housing market or in sharing economies? How has the relationship between property and gender developed historically? Which theoretical approaches could help us to analyze the connection between property and gender relations?

We invite all SFB projects that have explored gender dimensions in their research to share their key findings with us. We are especially interested in diverse disciplinary perspectives and wish to discuss the mutual relevance of property and gender relations, including their historical changes and in a global perspective.

To facilitate this exchange, we ask interested projects to submit an abstract containing the following information:

- Project title

- Significance of gender / gender relations in your research
- Findings / initial theses on the relationship between property and gender
- Optional: possible theoretical concepts to interpret the empirical results
- Unresolved problems / need for discussion

Please send one-page abstracts in German or English to Katrin Töpel (assistant to Prof. Leuze) at sek.leuze@uni-jena.de by **June 14, 2024**.

The program will be prepared and distributed by **July 15, 2024**.